Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 10 (1888)

Heft: 1

Anhang: Beilage zu Nr. 1 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilf, Dater Beus!

Einst an des Olympus Stufen Ließ der hohe Vater Zeus Alle Frauen vor sich rusen, Rings vom ganzen Erdenkreis.

"Lieb" und Crene will ich lohnen, "Meine Huld werd' offenbar. "Kommt ihr Franen aller Jonen, "Bringt des Herzens Wünsche dar!"

So fprach Seus und Alle kamen Her von Oft und West und Aord; Aannten ihren Wunsch und Aamen Gingen dankerfüllt dann fort.

Noch zuleist, mit zagem Schritte Naht sich jetzt ein Kranenbild; Schweizerin, aus Fürichs Mitte, Einfach, schlicht, doch hold und mild

"Was kommst du von mir zu bitten," Fragt nun Zeus, "sag' keck mir an, "Hast du Mangel wohl gelitten? "Hat dir wer ein Seid gethan?

"Sehnfi du dich nach Kinderfegen? "Hälf dein Mann dir nicht den Schwur? "Helfen will ich allerwegen, "Bring" mir deine Klage nur."

Wein, großer Teus, erhab'ner Meister, Beherzt nun spricht die Schweizerin; Stets segnend nahten mir die Geister, Und was ich schaffe bringt Gewinn.

Geliebt bin ich von meinem Gatten, Auch ich lieb' ihn von Herzensgrund, Und niemals noch der Fürst der Schatten Küßt' mir ein Kindlein bis zur Stund.

Doch hör': Wenn nach des Cages Laften Uns winft der Lampe tranter Schein, Dann seh' den Gatten weg ich haften, Denn zwingend ruft ihn — der Verein.

Hent' dieser, morgen dann ein andrer Und keinem kann er sich entzieh'n; Um Abend muß — ein steter Wandrer – Den heim'schen Herd er eilig slieh'n.

Awar weiß ich, es sind hohe Tiele, Wonach sie streben im Verein, Und wo die Hände strecken Viele, Da missen viele Helser sein.

Auch gönn' ich's meinem Manne gerne, Daß er nach treu gethaner Pflicht Erholung sucht auch in der ferne; Doch fremd bei uns sein soll er nicht.

D'rum hoher Teus gewähr die Bitte: Es mög' im häuslichen Verein In feiner holden Kinder Mitte Der Vater off auch Mitglied sein.

Wie Helios segnend ihre Kinder Erwärnt mit ihrem gold'nen Licht, So segnet uns — und wärmt nicht minder Sein Haus — des Vaters Angesicht.

Gewährung niekte Zeus der Gute Und heinwärts ging die Schweizerin. Wie war ihr himmlisch leicht zu Muthe! Wie dankt sie Zeus mit frohem Sinn!

Don nun an sahen sich die Gatten Gar oft im häuslich' stillen Areis; Doch wem sie dies zu danken hatten, Das weiß nur sie und — Vater Zeus. Sophie Grell.

Weihnachten in der Fremde und Daheim.

(Mus bem Beben einer Gouvernante.)

Merry Christmas! Fröhliche Beihnacht! So lautet der Gruß der Engländer in den Weihnacht! So lautet der Gruß der Engländer in den Weihnachtelagen, und im Bauberwort muß es sein, dem unwillfürlich erhellt sich die ernsthafte Niene dabei. Nicht in der inngen Reisenben, die sich den im Bahnhof don Spinburg don threr Begleiterin verabssichet hatte mit eben diesem Gruß und die nun eilig das Coupé aussuch, dei höhe dabe doll Gepäd. Voch fönt ihr das "Merry Christmas" in die Ohren durch all das Kassellen, Feisen und Lusten hindurch; doch sir sie ind das Kasseln, Feisen und Lusten hindurch; doch sir sie ind das Kasseln, gesteln und busten hindurch; doch sir sie ind das Leere Worte, denn noch viel schwere lastet die West außer ihr glüsstlich ist, oder wenigstens scheint. Warrum nußte aber auch ihr erster Stellenwechsel auf den 24. Dezember sallen! Und sie ihr noch jo jung, hat noch nie den Weispnachtsabend in der Kremde versecht zeim zieht es sie mit allen Kassen, frende versecht weiten wehr als je. Aber es kann ja nicht sein. Wie viele, viele Weiten liegen zwischen ihr und der Schweiz, viele Weiten liegen zwischen ihr und der Schweiz, viele Weiten liegen zwischen ihr und der Schweiz, der der den der Kanpf nms Dassein. Sie rassen hiss hier ihr das zu, dann ab und die Etastizität der Jugend hiss ihr das,

Nach dem Balle.

(Gine Sfigge in amei Blattern.)

Unfer erstes Blättchen stiget in wer dentern. Iniefreterweise das sein ausstaffirte Schlafzimmer einer jungen Dame. Mit Spigen geziert sind Vorpänge, Doiettentisch und Bett; in die Ecke des Divans hingeworsen liegt ein luftiges, bauschiges, vor einer halben Stunde noch getragenes Ball-keid; nahe an den stylvollen, noch wärmespendenden Ofen

gerückt, steht ein niedriger geslochtener Sessel, darauf sitzt unsere Heldin in weitem Nachtsleid und bürstet ihre schwar-zen, in diden Strähnen auf Hals und Schultern herniederwallenden Haare. Nach einer Weile emfigen Bemilhens entgleitet die Bürste ihrer Hand und sie überläßt sich ihrem sinnenden Gedankenlank, den wir so kühn sind in's

ihren sinnenden Gedankenlauf, den wir so kühn sind in's Laute zu iberzieben.
"Du liede Güte, diesmal din ich wirklich müde. Wer könnte ader auch bestreiten, daß dies der seinste Ball im ganzen Winter gewesen! Weine Damenischniederin dat sich selbst übertrossen mit meinem Ballkeide; alle Herren bewunderten es, alle Damen prüsten es mit neidischer Wündstickstein zu den der den der der der der die den dichten Ball ebenfalls in Weergrün erschein wird, obwohl es mit ihrer Farbe nicht harmonirt, ihre Haut wird darin gelb aussehen."

Vall ebenfalls in Meergrin ericheinen wird, odwohl es mit ihrer Farbe nicht harmonirt, ihre Hant wird daringelb aussehen."

Uniere Heddin erhebt sich, schreitet zum Spiegel, rickt ble Leichter näher und beschaut sich mit befriedigtem Lächeln.

"Kein Bunder, daß ich dem Ingenienr Zeller so gut gesalte. Bin ich nicht wirklich hübsch, mehr als hübsch, Er hat Necht, wenn er sagt, daß ich alle andern jungen Dannen ausgeschofen habe. Du liebe Güte, — " in hib er ik so artig! Wie man von allen Seiten nach ihm angelt! Wie lang es wohl noch dauern wirder Plate — " auch er ik so artig! Wie man von allen Seiten nach ihm angelt! Wie lang es wohl noch dauern wird? Er m uß sich mit bald ertfären, ich erwarte seinen Nutrag täglich. Der allerslehste Wann! Dann werde ich acht verwartseinen naben und meine Dannenschneiberin soll etwas Neues sir mich ausdenten, eine Kombination in Weis, wie noch feine Braut sie getragen hat. Belche Laß sie in kind um tein Jota billiger fleiden. Kapa brummt unaussörlich über die vielen Ausgaden. Und doch sönnte ich mich um teine geigenen Visiten haben. Rapa brummt unaussörlich über die vielen Ausgaden. Und doch sönnte ich mich um teine geigenen Visiten haben. Radame Mäßler soll die vielen Maanne Mäßler sagt ein soll sie eine Sereins Juhaben; man müsse ihm auch den Besuch seines Bereins gönnen, dann habe man auch seine eigene Freiheit. Sie besanptet, eine Fran könne ihren Willen stets durchssehen wenn sie ihren Mann aus schiene versche. Die ich wohl den Herrn Jeller auch so sie sich in haben. In die versche sie erins schienten der nich versche " die werde Madame Mäßler fragen, sie weiß es schon herauszuschungen oder zu erfahren, wie er sieht. Da!" — sie sährt auf — "es schich lösche, eilb ruchen! wer eine Se schon herauszuschient wenn ich mich verschele. Da im Manna sich wette, er wird morgen vorsprechen. Da muß ich wohl mein neues Creine-Kleid tragen.

Das Licht lösche, mich werhele. Da nung ich wohl mein neues Creine-Kleid tragen.

Das Licht der Träume entschoeb ist.

Bir wenden das Blättchen um und erbliden ein behagliches Junggesellenstübchen. In der Mitte ein Lisch
nit Schreibzeug, in einer Ece ein Kiano und jogar eine
Materstaffelei; in einer Fensternische, halb derborgen den
Vordange, ein unter Zeitungen und Zeitschriften son Vordange, ein unter Zeitungen und Zeitschriften son Vordange, ein unter Zeitungen und Zeitschriften son Woltzeschlüste Büchergestell, eine Kolletton don Pfeisen in jeder Form und Größe, zerstreute Spazierstöde und Neityeitschen, ein paar Sessel vordalance versoren, unser Seld, eine kalte, halbheruntergerandte Wanisa in der Hand, den Liebtingshund zu seinem Fißen, die beschirtiente, matsleuchtende Lampe auf dem Tische, "Kein Zweisel, die keine kalte, halbheruntergerandte pyramidal verfänglich drein. Welch, reizende Gestalt, be-firische Angen, versührerziche Lippen. man sonnte den Kopf versieren! Und welch munterer, schlagfertiger Bitz obendrein! Wie geseift sie Brässer, chlagfertiger Wein dablausen ließ! Beim Zeis, ein Weidher don vorsen Schlage wäre im Stande, Einen über die böse zeit des erschöpften Luartaltredites hinwegzutrösten! Doch, was sage ich —"

ver Schlage wäre im Stande, Einen über die öfte Zeit des erschöpsten Quartalfredites hinwegzutrösten! Doch, was ie gie ich —"
Er schnellt aus seiner ruhenden Lage auf, brennt mechanisch jewaltsgene Gritten zu und beginnt, das Zimmer mit gewaltigen Schritten zu durchweisen. Nach einer Pause fährt er in seinem Selbstgehräche sort: "Soll und Haben, ja! Ein Weib bedeutet Rechnungen, darin sind sie Meiste! Und was kann Einem Gutes aus dem Einem Gutes den Seinen Seinen Gutes durch zu der Aufligaben aller Art; eine schreckliche Auslage gleich bei der Hochzeit; dann gest alle Minge, die noch ilbrig bleibt, in der Modzeit; dann gest alle Minge, die noch ilbrig bleibt, in der Modzeit; dann gest alle Minge, die noch ilbrig bleibt, in der Modzeit; dann guter; dazu Kinder, Pssegerinnen und Schassen zu haus zu haus zu haus zu kinder, Pssegerinnen und Schassen. Beim Zeus, wo wäre da etwas Ersteuliches? Ganz im Gegentseit! Und die Frauen? Was hat z. B. die Gemahlin unseres Direstors, der doch jo ein grundguter Wensch in zu San zu zu. Ban der zu Bendis in betwein der Wensch in eine Muth beiden wiel von Honis zu Haus der in der und umstleiben und das Wenschennögsliche verlucht, um einen achtsofen Gimpel an den Leim zu friegen. Ein seines Möden ist sie, das sehrt nach einer Kuth als sich ans und umstleiben und das Wenschennögsliche verlucht, um einen achtsofen Gimpel an den Leim zu friegen. Ein seines Möden ist sie, das sehrt nach einer Kantungen bezahlen. Diese Töchter trachten alse nur nach einer Partie, die ihnen ein Leben von Michstehtun und Lugus gestatet; ihr einziges Etreben geht dahn, eines Wannes Geld durchzubringen und andere Wethlächen, Einen kan der siene beschenen Mittels ein behagliches Heim an dereiten! Hoi die Führt bessen der Kleiber zu übergläuszen. Benn sie es statt bessen und verführen ein behagliches Heim an dereiten! Hoi die Kenn und einen beschenen Mittels ein behagliches Heim an dereiten! Hoi die Führt ein behagliches Seim zu bereiten! Hoi die Kunn ist ze

aber genug moralisirt. Nig Weibchen für mich! Viel zu kostipieliger Luxus, beim Zeus! Ich will um einen Monat Urlaub einkommen, um die kleine Seze zu bergesien, die mich bald in ihr Netz gekriegt hätte. Komm, Caro, reg' bich, akter Bursche, es ist wahrhaft Zeit, zur Ruhe zu gehen!"

Bir fönnen unfere Stize nicht ohne ein Nachwort zuklappen. Den jungen Damen, auf welche obiges Por-trät palsen sollte, milsen wir zurusen, sie möchten etwas mehr sich der Pflichten erinnern, welche die Gattin dem Gatten gegenüber auf sich nimmt, und nicht blos die er-hölten Freiseiten und Annehmlichkeiten, die sie siech von Kreftande peripresen und den Stungestillen möchten Kefefands verlyrechen. Und dem Junggefellen möchten vir, obwohl in seinen Ueberlegungen leider manches Währe liegt, ans Herz legen, sich etwas besser umzusehen, ehe er so seige das Feld rämnt. Er sieht wielleicht nur die trügerische, saliche Außenseite der Mädchenwelt. Würde

er tiefer blicken, so würde er sicher manche madere, edle Aungiran entbeden, de bitte er ficher mainge wachter, eble Jungiran entbeden, die ihm reine Liebe, treue Anhöng-lichkeit, Mitgesühl und Mithüsses ein Leid und Frend, in gesunden und kranken Aggen entgegendbrächte und mit ihrem gebildeten Geist, geschickten Handen und warmem Herz seinem Hause Aus und Jierde gereichen würde.



Das Boje nicht kennen, ift Unschuld; das Boje aber kennen und boch das Gute erwählen, ift Tugend.

Wer alt werden will, der effe langfam. (Sufeland.)

Wo der Segen unschuldiger Kinder an den Eltern verloren geht, da können diese nur noch in Sünde beisammenbleiben. (3. Frei.)

Die Erkenntniß seines wahren Berthes ichutt ben ftrebenden Menschen vor Dunkel.

Berständnigwosses Mitgefühl ift oft die werthvollste Höusse, die wir einem Bedrängten oder Ungläcklichen bieten können, werthvoller als Geld und Geldeswerth.

Rie zeigt es Mugheit, über seine Kraft zu gehen.

Wer leibenschaftlich bestrebt ift, Anderer Fehler aufs glaubt bamit die eigenen Mängel verbergen zu können.

Dringende herzliche Bitte

an einen edlen Menschenfreund um ein Darleihen von Fr. 1500 auf christ-Darleihen von Er. 1900 auf grup-liche Tren und Glauben, gegen Zusicherung ratenweiser Mickastung. Ernstgemeintes Anerbieten unter Bezeichnung "Hisse" an die Expedition dieses Blattes. [5689

Eine christliche Tochter, die Kennt-nisse der deutschen und französischen Sprache besitzt, im Verkauf bewandert, Sprache besitzt, im Verkauf bewandert, sowie an die Hausgeschäfte gewöhnt ist und Liebe zu Kindern hat, sucht Anstellung bei einer reformirten Familie.

Offerten sub M. 5703 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. [5703]

Gesucht:

2] Ein fleissiges, treues **Dienstmäd-chen**, welches kochen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre H. 2.

Fine wohlerzogene Tochter von 21 Jahren, welche Lingerie und Schneiderei er-lernt hat, deutsch und französisch spricht, wünscht sich in einem exakten Welss-waaren- und wenn möglich Verkaufs-geschäft zu plaziren. Der Eintritt könnte auf Mitte Januar oder Anfang Februar geschehen. — Gefl. Offerten sub B 5699 befördert die Expedition d. Bl. [5699

Eine Tochter, selbstständig im Haus-wesen und in den Handarbeiten, wünscht für einige Zeit Auf-nahme in einer bürgerlichen Familie. Ansprüche bescheiden. [1

Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Eine junge, gut erzogene und geschulte Tochter sucht Stelle in einem Spezerei-geschäft in Zürich, wo ihr Gelegenheit ge-boten wäre, auch häusliche Arbeiten zu verrichten. — Gefl. Offerten beliebe man an Marie Stoll in Glarus zu richten. [5702



Bemährtes der Stärfe zuzuschendes Grängart um Bägel-Wolfige den neuer Wössenschaften und der Stärfe state und die eigentschmischen Glanz zu verleiben, unter Berächsführtigung aröster Schonung derschen. Erleichterung der Arbeit durch leichere Gleichen des Bägeleisens über die Glättsfäche umd gang besonders Derhätung des Entiftens gefundheitsfächlicher Dämpfe beim Bägeln.

3che Housefraut, welche sich durchaus ichnen, starer und fein gedügelter Wösserterung und den Deutretheil biesen billigen Patent-Wolfer-Glänz.

— Eine große Glächer, woch seiner der Stärfe gestährt, worder zu haben ausreicht, fosser der Stärfe gestährt wird, zu haben-ih-

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich.

Vorsteher: Ed. Boos-Jegher. Neumünster. Gegründet 1880.



5676] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. **Kochschule.** Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. — Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. [Ho 5431 Z

,000000000000000000000000 Schweizer Frauen-Zeitung

Organ für die Interessen der Frauenwelt ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.

Für Stellesuchende und Arbeitgeber (betreffend tuchtiges weibliches Personal in Hötels, Geschäfte, Privathär bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel.

Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

insertionspreis: 20 uts. per retitation.

Invitation à l'abonnement

feuilleton littéraire hebdomadaire de 8 pages in 4°. Lectures morales, intéressantes, instructives, amusantes. Abonnement: Fr. 2. 25 par an, franco domicile pour la Suisse.

— Numéros Spécimen gratis et franco. — [5
Editeurs: Schümperlin & Rosat — Château-d'Oex.

A. Pfrunder, 18 Centralhof — Kappelergasse 18, Zürich. Grösstes Lager in:

seidenen Foulards - Lavallierès - Noeuds - Cravatten Echarpes und Fichus.



PASTA MACK

(in eleganten Cartons mit 8 Tabletten) ist ein neues vortreffliches Präparat zur Herstellung eines höchst angenehmen, gesunden und erfrischenden Toilette- und Bade-Wassers von herrlichem Wohlgeruch. Gratis-Proben bei allen Verkaufsstellen erhältlich. [5617 Vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen und Angthaken des In- und Auslandes.

Vorräthig in den meisten Parfümeriehandlungen und Apotheken des In- und Auslandes. Alleiniger Fabrikant und Erfinder Heh. MACK in ULM a. D.

Für Hausfrauen! Patent-Sieder in die Kochrohre

(kein Ueberlaufen der Milch, Chocolade, Cacao etc. mehr möglich, wofür Garantie geleistet wird) empfiehlt achtungsvollst [5701

C. Rauch, Flaschner,

7. "Steineck", Schmidgasse 32, St. Gallen. Willisauer-Ringli Ta Qualität, ächtes, ursmeinen.

Rob. Maurer-Brun in Willisau (Luzern).

P. S. Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus der Familie von Obigem Dépôts werden gesucht.

Antwerpen 1885: Ehren-Diplom. Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.

Paris 1885:

Ehren-Diplom.

Die neue



Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung.

mit Vertical-Iransportirvorrichtung.
5679] Die "Davis" unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschledenaftigkeit er Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

sich diese Maschine für jede Art von Bernf eignet. Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft

Das Ehren-Diplom

der Amerikanischen Ausstellung in London 1887 mit dem Ausspruch der Jury:

Für die beste Familien-Nähmaschine.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich): A. Rebsamen,
Nähmaschinenfabrik in Rüti (kt. Zürich).

Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich: Hermann Gramann,

Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.